

*Stefanie Huesmann: Mut zum Bekenntnis. Peter Brunners Widerstand im aufkommenden Nationalsozialismus. Neuendettelsau: Freimund-Verlag, 2012. ISBN 978-3-86540-102-1. 210 S. 21,80 Euro.*

Mit „Mut zum Bekenntnis“ legt die Ranstädterin Stefanie Huesmann eine historische Arbeit über den Widerstand Peter Brunners im aufkommenden Nationalsozialismus vor. Sie konzentriert sich dabei auf Brunners Zeit als Pfarrer im hessischen Ranstadt, d. h. auf die Zeit von 1932 bis 1936. Der Arbeit vorangestellt ist ein Vorwort des Brunner-Schülers Friedrich Beißer.

Mit der kirchengeschichtlichen Darstellung des Widerstands Brunners wählt Huesmann einen anschaulichen Zugang zur Zeit des Kirchenkampfes und stellt der berühmt gewordenen und unter dem Pseudonym Otto Bruder erschienenen Erzählung „Das Dorf auf dem Berge“ über Brunners Zeit in Ranstadt eine wissenschaftliche Arbeit an die Seite.

Das erst in diesem Jahr im Freimund-Verlag erschienene Buch Huesmanns besticht durch die Ausgabe als schön gestaltetes Hardcover mit angenehm lesbarem Druckbild. Es verwundert jedoch, warum der Verlag für die Titelseite das aus der von Edmund Schlink und Albrecht Peters herausgegebenen Festschrift zu Brunners 65. Geburtstag bekannte Bild gewählt hat und nicht eines, das Brunner in der Zeit als Pfarrer in Ranstadt gezeigt hätte, zumal Huesmann im Schlussteil des Buches weiteres Bildmaterial vorlegt.

In der knappen ersten Hälfte des Buches führt Huesmann kenntnisreich und übersichtlich in den geschichtlichen Kontext ein, in dem Brunners Zeit in Ranstadt zu stehen kommt: Sie definiert einleitend „Widerstand“ und entfaltet dann das ambivalente Verhältnis der evangelischen Kirche zur Weimarer Republik und zum Nationalsozialismus und v.a. das Verhalten der evangelischen Kirche in der Zeit des Faschismus, ohne diesen Teil jedoch mit Äußerungen Brunners zu verzahnen.

Ein Einblick in die Gemeinde Ranstadt zur Zeit der Machtergreifung leitet über zum Herzstück des Buches, zur Darstellung der Beteiligung Brunners und seiner Gemeinde am Widerstand der Bekenntnisfront, welche Darstellung gut die zweite Hälfte des Buches umfasst. Die für diesen Widerstand ausschlaggebenden theologischen Grundlagen deutet sie punktuell an. Das Buch beschließt ein kurzer Ausblick auf den weiteren Werdegang Brunners wie der Gemeinde Ranstadt.

Für ihre Arbeit hat Huesmann mehrere Archivbestände gründlich gesichtet und ausgewertet. Der Bestand des Archivs der Evangelischen Kirche im Rheinland, in dem der Nachlass Brunners liegt, scheint jedoch nicht wahrgenommen worden zu sein. Die in Huesmanns Darstellung erwähnten oder zitierten Dokumente sind dem Buch in einem umfangreichen, knapp 50-seitigen Anhang beigegeben und so der Öffentlichkeit zugänglich gemacht, darunter auch die bereits veröffentlichte Predigt Edmund Schlinks bei der Trauerfeier für Peter Brunner.

Das (wissenschaftliche) Arbeiten mit dem Schatz dieser Dokumente wird leider durch formale Mängel der Arbeit erschwert. So stimmen die in den Anm. angegebenen und auf den Anhang verweisenden Seitenangaben in der Regel nicht ganz und sind die genauen Quellenangaben der im Anhang abgedruckten Dokumente dort nicht zu finden, sondern in den Anm. des Haupttextes versteckt.

Gleichwohl leistet die Arbeit Huesmanns einen wertvollen Beitrag zur wissenschaftlichen Aufarbeitung des Widerstandes in der Zeit von 1932 bis 1936, sowohl im Blick auf Peter Brunner als auch im Blick auf Ranstadt, und gibt zudem einen kenntnisreichen Überblick über den geschichtlichen Kontext. Das Buch besticht dabei durch die leicht lesbare Sprache Huesmanns und seine schöne Gestaltung durch den Freimund-Verlag.

*Salomo Strauß*